

SCHNEIDER, Vermittlungsprobleme einer deutschen Weltchronik-Übersetzung: Leonhard Heffs Übersetzung der ‚Chronica pontificum et imperatorum Romanorum‘ des Andreas von Regensburg (S. 173–226). – Dieter RÖDEL, Veit Arnpeck: Publikumsbezogene Zweisprachigkeit bei ‚Chronica Baioariorum‘ und ‚Bayerischer Chronik‘ (S. 227–270). – Joachim SCHNEIDER, Humanistischer Anspruch und städtische Realität: Die zweisprachige Nürnberger Chronik des Sigismund Meisterlin (S. 271–316). – Prosopographie: Autoren und Publikum der untersuchten zweisprachigen Geschichtsschreibung (Beiträge Nr. 3.–8. und 11.), bearbeitet von Helga MÖHRING-MÜLLER, Dieter RÖDEL, Joachim SCHNEIDER und Rolf SPRANDEL (S. 317–384). – Helga MÖHRING-MÜLLER, Dieter RÖDEL, Joachim SCHNEIDER, Spätmittelalterliche Adelsterminologie bei Hermann Kerner, Andreas von Regensburg und seinen Übersetzern, Veit Arnpeck und Sigismund Meisterlin (S. 385–428). – Der Band endet mit einem von Joachim SCHNEIDER bearbeiteten Editions-Anhang (S. 429–467), mit verschiedenen Stücken aus Übersetzungen bzw. Fortsetzungen der Chroniken des Andreas v. Regensburg. – Hauptschwerpunkt ist die Untersuchung der Differenzen zwischen der originalen Fassung einer Chronik und ihrer Übersetzung. Grundsätzlich erklären sich solche Differenzen aus dem Bestreben, einen lateinischen Text an die Bedürfnisse eines breiteren volksprachigen, nicht klerikalen Publikums anzupassen; dementsprechend können diese Unterschiede von einem einfachen Annäherungsversuch der lateinischen Begriffe an die in der Volkssprache üblichen Begriffe bis zu einer wirklichen inhaltlichen Überarbeitung gehen. Erfreulicherweise haben sich die verschiedenen Autoren oft bemüht, die ganze Überlieferung der behandelten Texte noch einmal zu überprüfen, und es sind ihnen dabei manchmal wichtige Ergänzungen gelungen, namentlich zu den bayerischen Chroniken des Andreas v. Regensburg und des Veit Arnpeck, sowie der nürnbergischen Chronik des Sigismund Meisterlin.

Jean-Marie Moeglin

Klaus KIRCHERT, Städtische Geschichtsschreibung und Schulliteratur. Rezeptionsgeschichtliche Studien zum Werk von Fritsche Closener und Jakob Twinger von Königshofen (Wissensliteratur im Mittelalter. Schriften des Sonderforschungsbereichs 226 Würzburg/Eichstätt, Bd. 12) Wiesbaden 1993, Dr. Ludwig Reichert Verlag, XVIII u. 232 S., 5 Abb., ISBN 3-88226-556-6, DEM 82. – Die 1989 abgeschlossene Habilitationsschrift des 1992 verstorbenen München-Würzburger Germanisten setzt ein mit der Darstellung der Lebensumstände der beiden durch literarisches Œuvre wie Biographie miteinander verbundenen Straßburger Autoren und einer knappen Vorstellung ihrer Werke. Es folgt ein umfangreicher Abschnitt über ihre Chroniken (einschließlich Closeners Übersetzung des Bellum Waltherianum). Kap. III behandelt ihre Tätigkeit als „Schulautoren und Lehrer“; sie wird besonders in Twingers Computus novus chiometralis faßbar. Kap. IV wendet sich unter dem Stichwort „Vokabular und Grammatik“ der Wörterbucharbeit der beiden Autoren zu. Kap. V, „Vom Sammeln der Wörter“, bringt grundsätzliches zu ma. Wortsammlungen (vier Typen: Sachwort- und Textwortsammlung, derivatorisch geordnete Sammlung und Alphabet); der Typus ‚Textwortsammlung‘ wird anschließend an diesbezüglichen Texten einer Closener-Hs. erörtert. Kap. VI bietet eine kleine Monographie zu den sog. Termini iuristarum, einem reich und in vielen Fassungen verbreiteten metrischen Rechtswort-Glossar, das auch in einer von Twinger stammenden Version vorliegt. Abdrucke von vier